

Die Brutvögel Ostthüringens: Arten- und Bestandsdynamik in 150 Jahren und notwendiger Schutz im Bezirk Gera

Peter KNEIS, Martin GÖRNER und Hans-Günther BAUM

„Ebenso wie wir die Pflicht gegen unsere Mitmenschen haben, überall, wo es uns möglich ist, die Natur in ihrer zweckmässigen Ordnung und Schönheit unverletzt zu erhalten, haben wir auch das Recht, unberechtigte Eingriffe in die Natur bei anderen zu hindern.“ (K. Th. LIEBE 1891)

1. Einleitung

Als „Ostthüringen“ akzentuierte Karl Theodor LIEBE (1828–1894), vielseitiger Gymnasialprofessor im reußischen Gera, einen reichlich 5 000 km² umfassenden Landstrich zwischen Preußen, Sachsen und Bayern. Diese seine Heimat an Ober- und Mittellauf von Saale und Weißer Elster hatte er als kartierender Geologe jahrelang durchstreift und dabei auch deren Tier- und Pflanzenwelt Beachtung geschenkt. Von Kindheit an den Vögeln besonders zugetan, entwickelte sich K. Th. LIEBE in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum besten vogelkundlichen Landeskenner nach Christian Ludwig BREHM (1787–1864).

In diesem von den Höhen des Frankenwaldes sanft nach Norden abfallenden Gebirgsvorland wurde ihm auch bewußt, wie notwendig ein sachlich fundierter Vogelschutz ist, der sich nicht an der Ideologie vom Nützlich- oder Schädlichsein orientiert, sondern an der „... Pflicht der Erhaltung der Natur in ihrer Unversehrtheit“ (LIEBE 1891). Schon seinerzeit mußte das Seltenwerden vieler Vogelarten beklagt werden. Um die Ursachen aufhellen und auf mögliche Abhilfe dringen zu können, setzte K. Th. LIEBE – einzig richtig – auf vorurteilslos gewonnene Erfahrungen.

Vor allem in zwei avifaunistischen Abhandlungen legte er damals mustergültige eigene Erfahrungsberichte vor. Sie betrafen die Bestandsveränderungen der Brutvogel-Arten von Gera und Umgebung (1873) sowie diejenigen ganz Ostthüringens (1878). Besonders die spätere Arbeit greift u. a. auf Angaben von Ch. L. BREHM zurück und birgt K. Th. LIEBEs Erfahrungsschatz „von etwa 40 Jahren“. Sie besticht noch heute durch viele klar benannte Zusammenhänge von Ressourcennutzung und Vogelwelt.

LIEBEs Arbeiten stellen eine fundierte Grundlage dar, an der sich die im Verlaufe von anderthalb Jahrhunderten und besonders in den letzten 20–40 Jahren eingetretenen Wandlungen der Avifauna gut messen lassen. Der vorliegende Überblick unterzieht sich dieser landeskulturell notwendigen und zoogeografisch interessanten Aufgabe. Insbesondere soll er verdeutlichen, welcher künftigen Anstrengungen es bedarf, um in unseren vielfältigen ostthüringischen Landschaften auf lange Sicht ein typisches und ausgewogenes Artenspektrum bewahren zu können. Das



Abb. 1
Hofrat Professor
Karl Theodor
LIEBE, geboren
am 11. 2. 1828 in
Moderwitz (Neu-
stadt/Orla), ge-
storben am
5. 6. 1894 in Gera.
Abbildungsvor-
lage: Museum für
Naturkunde Gera

Beispiel einer nur die Brutvögel einer zudem kleinen Region umfassenden Übersicht kann naturgemäß lediglich ein Mosaikstein sein für die im großen internationalen Rahmen notwendigen Schutzbemühungen.

2. Untersuchungsgebiet und Methodik

Grundlage der folgenden Betrachtungen ist das Territorium des Verwaltungsbezirkes Gera. Es umfaßt eine Fläche von 4 004 km². LIEBEs „Osthüringen“, das er 1878 bearbeitete, schloß neun Zehntel des heutigen Bezirksterritoriums ein. Es sparte nur einen kleinen Bereich westlich von Rudolstadt und Saalfeld aus, reichte